

Makroebene  $\Rightarrow$  Gesellschaftliche Ebene / Normen-Werte

Mesoebene  $\Rightarrow$  Un

Mikroebene  $\Rightarrow$  Individuelle berufliche aufeinander Treffen

$\Rightarrow$  Abhängig vom historischen Kontext

Methode = Der Weg zu irgendetwas hin

Methodisches Handeln = Planmäßiges & zielgerichtetes Handeln

Methode muss zum Klienten passen. Ohne dies, wird es nicht zielgerichtet sein.

3 Bereiche welche wichtig sind

Wissen

Können

Haltung

95% hängt vom auftreten des SA ab.  
regelmäßige Selbstreflexion ist das wichtigste Werkzeug.

Wertschätzende Beziehung gegenüber dem Klienten.

zielorientiertes / Planmäßiges Arbeiten

$\Rightarrow$  Methodenmix = eklektisch // Ich mixe für mich selbst.

Multiperspektivisch & Verständigungsorientiert



Unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen



Ggf. andere mit ins Boot holen.

Für den Klienten muss es transparent bleiben „was passiert wann und wie“  
Warum handle ich so?

Irren ist menschlich. => Andere Alternativen müssen miteinbezogen werden

Wichtig: „Es aushalten können“

## Doppeltes Mandat

immer unterscheiden zwischen zwei Handlungen

=> Gesetzlicher Auftrag

↙  
Schutz & Hilfe

=> So eingreifen dass im Anschluß eine Weiterarbeit noch möglich ist

Gesellschaft

Klient

Träger

„viel Zeit“

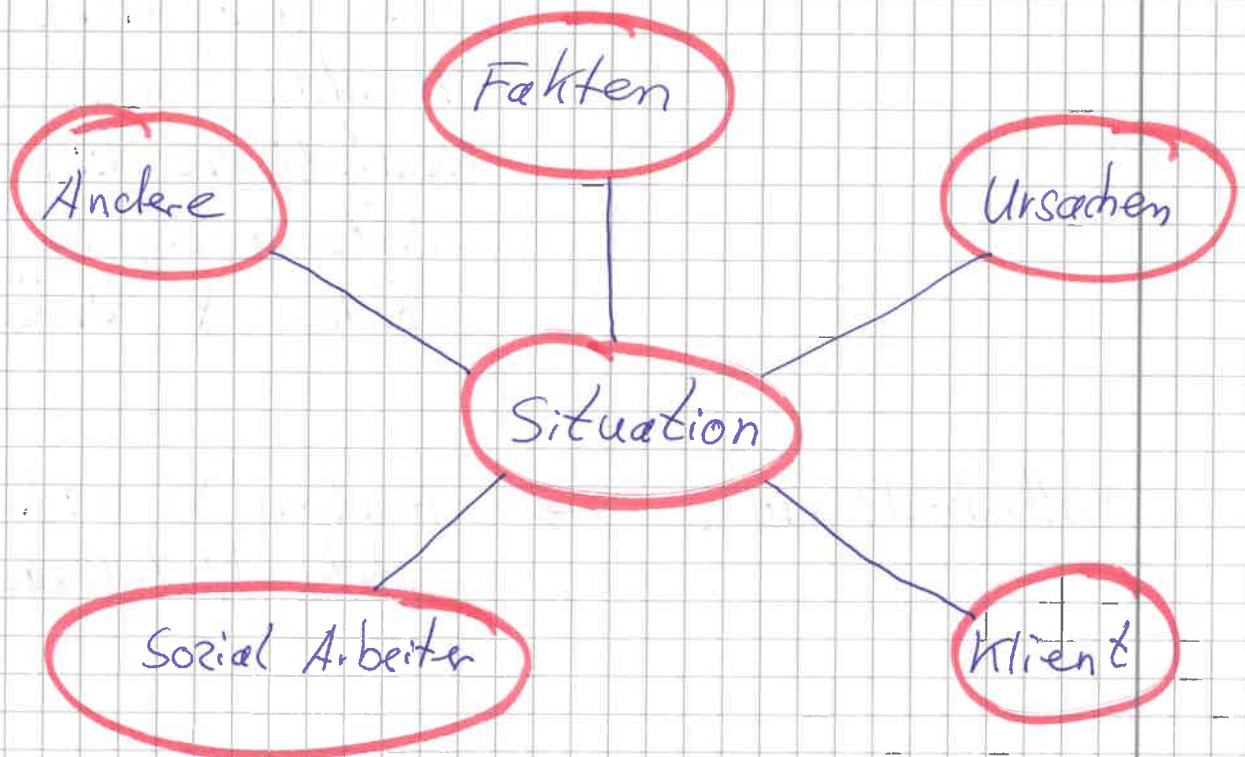
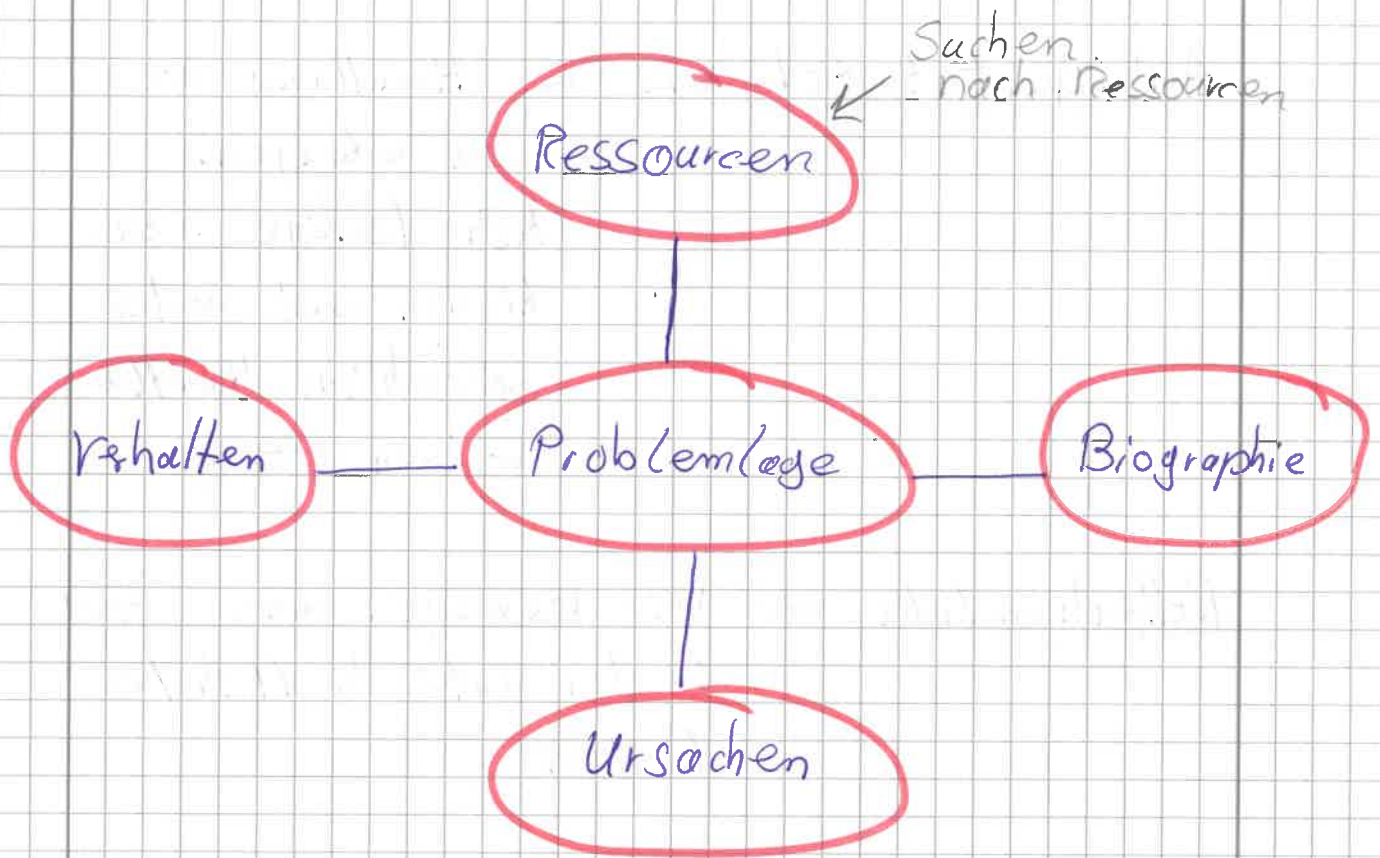
Sozialarbeiter

„auf Norm bringen“



Geheimmoral = Klient weiß nicht wie Sozial Arbeiter tickt

Eigene Position offen legen



Handlung aus subjektiver Wahrnehmung

Empathie ist sehr wichtig !

Ambiguitätstoleranz = Handlungsweisen zu ertragen.

Mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen ertragen.

Rollenhandeln  $\Rightarrow$  Wir bewegen uns ständig in den unterschiedlichsten Rollen

Selbstbeobachtung  $\Rightarrow$  Wie wirke ich. Was löst mein Handeln aus.  
Realistische Einschätzung eigener Stärken & Schwächen

Selbstreflexion  $\Rightarrow$  Handeln & Wirken stets hinterfragen



Marry Richment

↳ Sammelte Einzelfallhilfen & untersuchte diese. Welche Methoden waren am besten

Sozial Arbeiter stellen ähnlich wie ein Arzt eine "Diagnose".

Sozial Arbeiter schaut sich die Vorgeschichte an (Anamnese).

↳ Bsp. Wieso kommt die Mutter mit älteren Kindern klar, aber nicht mit dem Säugling.

### Übereinstimmung nach Gelluske

- 1 Einzelhilfe richtet sich immer an einzelne Individuen welche Probleme haben  
⇒ Welche Probleme richten sich nach der Umwelt (in der Umwelt)
- 2 Die Veränderungen ~~zu~~ zielen auf die Kompetenzen unserer Klienten (Sichtweisen, Qualifikationen etc.)
- 3 Entscheidende Medium ist die Beziehung zwischen Klienten & Sozial Arbeiter

- ④ Ziel: Bessere Balance des Klienten. Er agiert „Norm“-gerechter

## Drei Große theoretische Ansätze

### ① Psychosozial - Ansatz

↳ Florence Hollis

⇒ Zentral bei diesem Ansatz ist die kritische Betrachtung, Klient in seiner Situation und seine Schwierigkeiten welche zur Kontaktaufnahme geführt haben

### ② Funktionaler - Ansatz

↳ Fr. Smalley

⇒ Zentral individuelle Therapeutische Zuwendung.

⇒ Ziel: Ressourcen des Klienten sollen gestärkt werden

### ③ Problemlösende - Ansatz

↳ Perlman

⇒ Ausgang: Ganze Leben ist eine Problemlösung.

Die Frage ist, wie viel Ressourcen habe ich (und Fähigkeiten) um Probleme zu lösen



## Drei wichtige Elemente dieser Ansätze

- ① Ethische Grundsätze
- ② Hilfeprozesse werden immer in Phasen eingeteilt
- ③ Anleitungen / Techniken der Gesprächsführung. ~~stehen in~~

## Wichtig sind die 6 Prinzipien

- ① Prinzip des Akzeptierens  
⇒ akzeptiere mein Gegenüber  
⇒ Toleranz
- ② Grundsatz der Kommunikation  
⇒ sprachlicher Austausch ist die Grundlage in der Arbeit
- ③ Individualisierung  
⇒ was braucht die Person
- ④ Aktive Beteiligung  
⇒ Klient steuert selbst aktiv mit.  
Klient löst Probleme in unserer Begleitung
- ⑤ Vertraulichkeit  
⇒ Es sei denn es besteht Gefahr für den Klienten oder Dritte

⑥

Selbstkontrolle des Sozialarbeiters



# Einführung in das methodische Arbeiten

## Allgemeine Definition Methode

griechisch: methodos, **der Weg**. Allgemein: das planmäßige Verfahren zur Erreichung eines bestimmten Ziels. Methoden sind (Handlungs)Theorien welche ein spezifisches Wissen beinhalten.

**Zuordnung** in das Wissenssystem: Handlungswissenschaft und allgemeine wissenschaftliche Handlungstheorie/Methode (W-Fragen und Transformativer Dreischritt)

- **Wissensformen:** Gegenstands-/Erklärungswissen (Sein), Wertewissen (Sollen), **Verfahrens-/Handlungswissen**, Funktionswissen
- Transformativer Dreischritt: Verknüpfung der Wissens Ebenen hin zur Handlung in der Praxis

## Verfahrens-/Handlungswissen

Handlungsmodelle/-theorien umfassen Konzepte, Methoden, Techniken

Methoden sind in Konzepte eingebettet und umfassen Techniken. Allgemein: absteigende Komplexität.

- **Konzept:** sinnhafter Zusammenhang (Begründung und Rechtfertigung) von Zielen, Inhalten, Methoden und Verfahren/Techniken; strukturierender Handlungsplan
- **Methoden:** Teilaspekte von Konzepten, planbar durch Handlungswissen; Ablaufplan, Methodik
- **Technik/Verfahren:** Teilaspekt von Methode, Antworten auf Details; konkrete Umsetzung



## Professionalität und Handlungskompetenz

Integration von:

- **Wissen-Können-Haltung** Theorie-Methode-Ethik
- Fach-/Sachkompetenz und (Soziale-, **Methoden**-, Selbst-) Beziehungskompetenz

Methoden sind „so etwas wie ein Code für berufliche Identität (...), mit dessen Hilfe sich Sozialpädagogen gegenseitig identifizieren und nach außen hin kommunizieren können, was ihr Geschäft“ ist. (MÜLLER 1993, 46 in GALUSKE/MÜLLER 2010, 589)

## Spezielle Definition der Methoden in der Sozialen Arbeit

„**Methoden** der Sozialen Arbeit **thematisieren** jene Aspekte im Rahmen sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer **Konzepte**, die auf eine

- planvolle,
- nachvollziehbare und damit
- kontrollierbare

} haben alle Methoden gemeinsam

Gestaltung von **Hilfeprozessen** abzielen und

die dahingehend zu **reflektieren** und zu **überprüfen** sind, inwieweit sie

- dem Gegenstand,
- den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen,
- den Interventionszielen,
- den Erfordernissen des Arbeitsfeldes,

- der Institutionen,
- der Situation sowie
- den beteiligten Personen

gerecht werden.“ (GALUSKE 2013, 35)

## Gemeinsame Aspekte in den Methoden SA

Soziale Arbeit gehört als Wissenschaft zu den *Sozial-/Handlungswissenschaften*. Zwei **wissenschaftstheoretische Traditionen** prägen ihr Forschungs- und **Methodenverständnis**:

der gleichzeitige Focus auf die Kontrolle von Verfahren, Prozessen und Interventionen *und* die Integration des Subjektstatus des Klienten.

Methoden sind **nicht** (nur) im Sinne (naturwissenschaftlicher) **Ziel-Mittel-Technologien** zu verstehen, sondern zeichnen sich (auch geisteswissenschaftlich) durch eine „**strukturierte Offenheit**“ (HANS THIERSCH) aus.

**Notwendige Elemente** die die Bewältigung praktischer Handlungssituationen stützen und die verschiedenen Methodenansätze durchziehen sind (GALUSKE 2013, 161):

- Hilfen zur **Informationsgewinnung** über und **Analyse** sowie **Reflexion** von Klienten(biographien), Situationen, sozialräumlichen Strukturen, Netzwerken und institutionellen Settings;
- Hilfen zur Gestaltung von **Kommunikation** und **Interaktion** mit Klienten, Klientengruppen und Akteuren in sozialen Netzwerken;
- Hilfen zur Gestaltung von flexiblen **institutionellen Settings**, je nach den Erfordernissen des Einzelfalls;
- Hilfen zur **Phasierung** des Hilfeprozesses in einzelnen Handlungsschritte;
- Hilfen zur **Sicherung der Partizipation** von Klienten, Klientengruppen und sozialer Netzwerke im Hilfeprozess;
- Hilfen zur prozessbegleitenden **Kontrolle** der Folgen der Intervention.“

## Methoden und Ethik

### Allgemeine moralische Imperative in allen Arbeitsformen

„Du sollst

1. jeden Klienten als ganzen Menschen behandeln, d.h. als Leib-Seele- und Geist-Einheit;
2. seine Selbsthilfekräfte entdecken und fördern; *Ressourcen*
3. ihn zum Partner am Hilfsvorgang werden lassen; *OK-Haltung*
4. mit jedem Klienten dort anfangen, wo er steht;
5. mit seinen Stärken arbeiten;
6. es jedem Klienten ermöglichen, sich frei zu äußern;
7. ihm helfen, sein Recht auf Selbstbestimmung und seine Pflicht zur Selbstverantwortung zu verwirklichen;
8. ihm helfen, sich selbst und seine Lage besser zu verstehen“

(LATTKE 1961, 319f. In: GALUSKE 2013, 87)

## Literatur

- GALUSKE, M. (<sup>10</sup>2013): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Bearbeitet von K. Bock und J. F. Martinez. Weinheim/Basel: Beltz Juventa
- GALUSKE, M./MÜLLER, C. W. (2010): Handlungsformen in der Sozialen Arbeit – Geschichte und Entwicklung. In: Thole, W. (Hg.) (<sup>3</sup>2010): Grundriss Soziale Arbeit. Eine einführendes Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag S. 587-610
- STIMMER, F. (<sup>3</sup>2012): Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer



## Methode:

↳ Der Weg, das planmäßige Verfahren zur Erreichung eines bestimmten Ziels

- Was für ein Ziel? Was ist die Aufgabe
  - Was liegt vor? Warum ist das so?
    - Theorie & Erklärung
  - Was weiß ich? Was muss ich wissen?
  - Welchen Weg?
- Ethik, Kultur, Kontext, Peer Group etc. spielen eine wichtige Rolle

⇒ Erst Diagnose, Falleinschätzung, dann Intervention, Eingriff

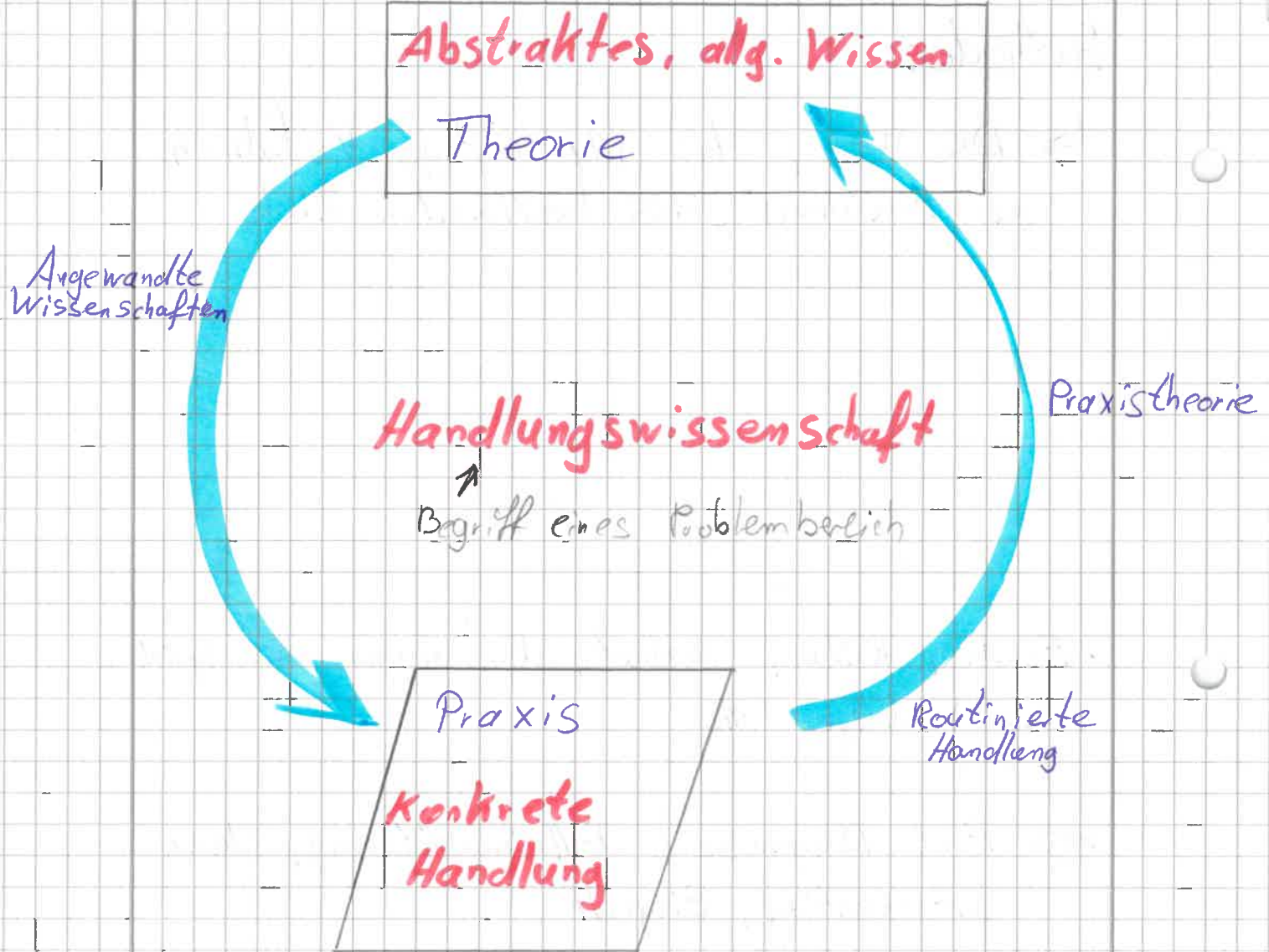
## Was ist professionelles Handeln?

→ Wir müssen genau beschreiben, vor allem wenn wir mit anderen Professionen arbeiten. Warum tun wir was & wie.

Was unterscheidet berufliches von prof. Handeln?

↳ Bezug auf wissenschaftlich geprüfte Methoden und Erklärungen

Wie komme ich von den Theorien zur Praxis?



Praxis & Theorie sind oft große Unterschiede dazwischen

Ein guter Praktiker, hat Zugriff auf die Theorie.

Meine Persönliche Handlung spielt eine große Rolle! Einen Startpunkt finden! Guter Praktiker beginnt, setzt sich einen Startpunkt

Ganzheitlichkeit!  $\Rightarrow$  Integrativer Bestandteil handlungsorientierten Konzepte



# Handlungswissenschaft

↳ Sein

- Beschreibung und Erklärung des Ist-Zustandes

Sollen

- positive Veränderung der Welt nach einem Soll-Zustand

## Interaktion von Menschen an Sozialen Situationen

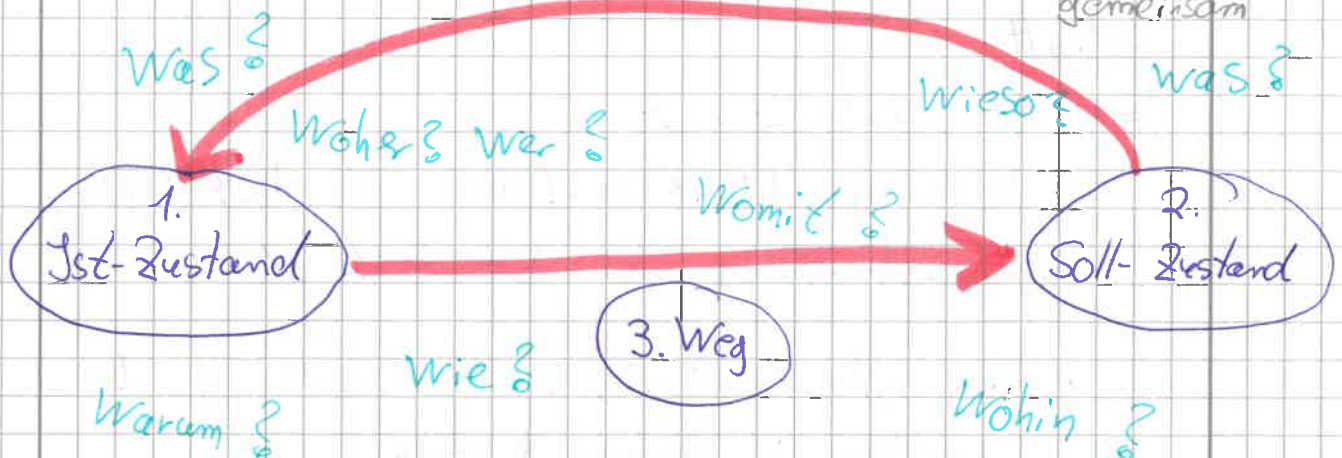
### Allgemeine Handlungstheorie

→ Allgemeine Struktur professioneller (rationaler) Handlung

- Klassisches „Drei-Schritt-Verfahren“
- Erkenntnis- / handlungstheoretische Leitfragen oder W-Fragen.

Wie kann ich etwas, rational vermitteln, was ich tue?

Alle Methoden haben das Bild unten gemeinsam



Von der Theorie zur Praxis (Ist / Soll Vergleich)

- Verknüpfung verschiedener Fragen (W-Fragen) oder Wissen
- Transformativer Dreischritt

# Von der Theorie zur Praxis

## 1. Schritt

↳ Ist-Zustand / Ausgangssituation

- Was ist los? (Beschreibung) → Gegenstandswissen
- Warum ist das so? (Erklärung) → Erklärungswissen

## 2. Schritt

↳ Veränderungswissen / Soll-Zustand / Ziel

- Woraufhin soll verändert werden?  
(Zielsetzung) → Wertewissen

## 3. Schritt

↳ Veränderungswissen → Weg festlegen / gehen

- Wie kann verändert werden? (Plan, Methode) →  
Verfahrenswissen
- Was ist geschehen? (Wirkkontrolle)  
⇒ Funktionswissen

## 1. Schritt

↳ Was ist los?

- Was geschieht und wer ist beteiligt  
⇒ Beschreibung des Ist-Zustandes

- Gegenstandswissen: Beschreibung des Problems in Raum & Zeit

⇒ Daten sammeln



Warum ist das so?

- Woher kommt das Problem und warum ist es für wen ein Problem

= Erklärung des Ist-Zustandes

↳ Erklärungswissen: Erklärung des Problems

- Kenntnisnahme des Forschungsstandes und der Erklärung(en)

- Historie der Situation und wohin geht der Trend bzw. die Prognose

⇒ Daten ordnen, erklären, verstehen

## 2. Schritt

↳ Woraufhin soll verändert werden?

- Wohin könnte die Entwicklung gehen - welche Werte & Ziele werden verfolgt

= Zielsetzung für die Lösung

Menschenrechte & soziale Gerechtigkeit

↳ Werte- und Kriterienwissen: philosophisch-ethischen Beurteilung von erwünschten Zuständen

- Formulierung der handlungstheoretischen Hypothesen anhand der zu erreichenden Zielzustände

⇒ Ethischer Maßstab: Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit

Bei der Lebensbewältigung zu unterstützen

### 3. Schritt

↳ Wie kann verändert werden?

Wie kann das Ziel erreicht werden? ; Wer und womit

⇒ Bestimmung der Handlungsweise

→ ~~Verfahrens~~ wissen: Wissen über Konzepte, Methoden, Techniken, die geeignet sind, um die Situation positiv zu verändern

Ergebnis: Ziel erreicht?

↳ was ist geschehen

Welche (un)beabsichtigten Wirkungen sind eingetreten? Was hat den Prozess beeinflusst?

⇒ Wirkungsbewertung

- Funktions\ Evaluationswissen zur Reflexion des Veränderungsprozesses

Wenn = dann Methoden

W-Fragen ausschlaggebend

Drei-Teil-Weg !



# Von der Theorie zur Praxis

Konzept

Methode

Technik



- Wie kann verändert werden?
  - Bestimmung von Strategien, Plänen, Konzepte Methoden und Techniken
  - Konzept = strukturierendes Handlungsmodell
  - Methoden = Methodik, Ablaufplan
  - Techniken = konkrete Umsetzung

Konzept

- ↳ Strukturierte Handlungsanleitung
  - Bringt Handeln in eine hierarchische Ordnung
- ↳ Integriert: z.B. Arbeits / Sozialformen
  - Lebensweltorientierung
  - Empowerment
  - Case-Management
  - ...

## Methode

↳ planmäßiges Verfahren zur Erreichung eines bestimmten Ziels „Ablaufplan“

Schwierigkeiten in der Unterscheidung von Konzept, Methode, Verfahren / Technik

⇒ absteigende Komplexität

⇒ methodisches Handeln

## Techniken

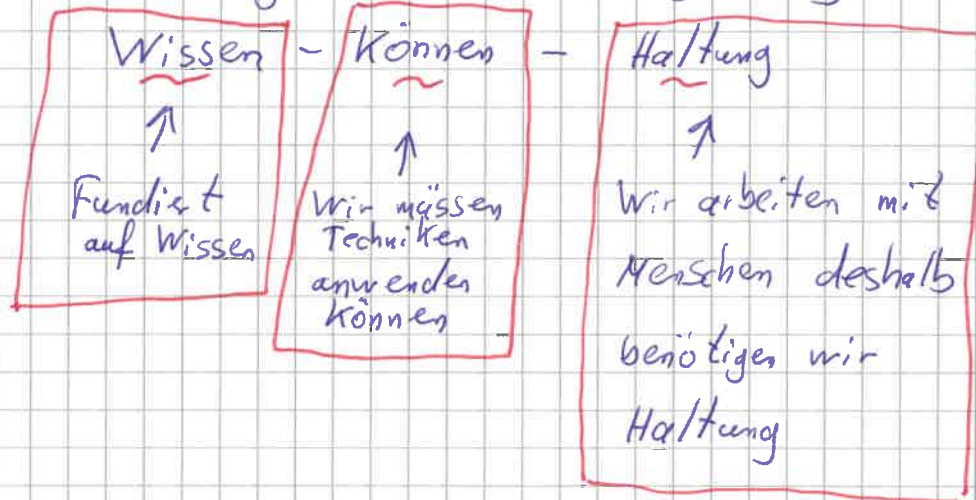
↳ sind konkret

\* siehe Handout



# Professionalität & Handlungskompetenz

Wichtig → Drei Begriffe die Aussagekräftig sind



Dies ist das selbe als „Fach/Sachkompetenz“ und Beziehungskompetenz (In der Literatur wird dies oft so genannt)

Methoden müssen bewusst gewählt werden

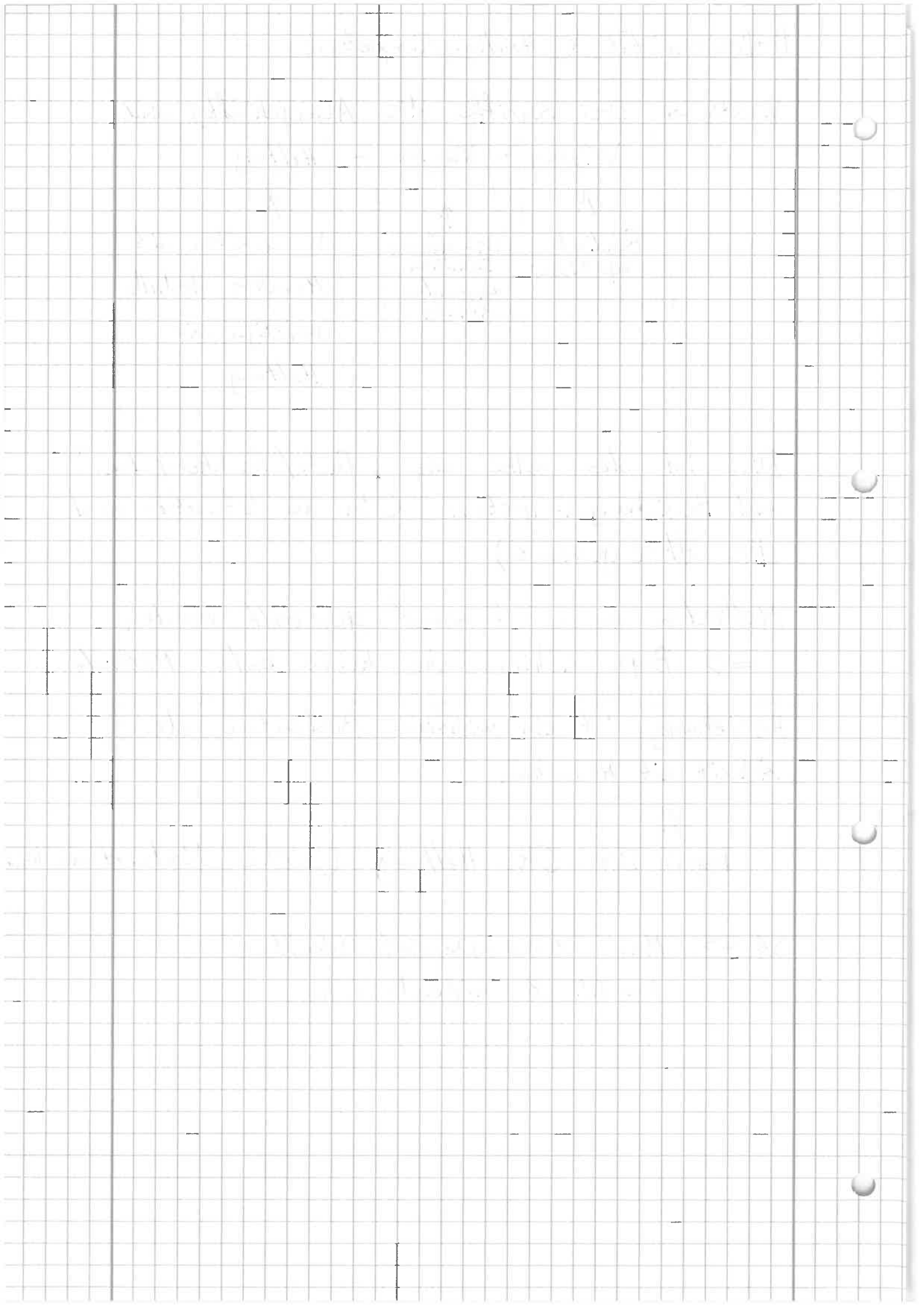
⇒ Bsp. Gehirnwäsche keine gute Methode

Beziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit Menschen

↑  
Bsp.: Die Ok-Haltung (Siehe Moderationsskript)

SA → Muss transparent arbeiten  
↳ Klient miteinbeziehen





# Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit

## Eine klassische Bestimmung Sozialer Gruppenarbeit

Eine oft genannte aber nicht unumstrittene **Definition** stammt von GISELA KONOPKA (1968)<sup>1</sup>:

Soziale Gruppenarbeit wird verstanden als „eine Methode der Sozialarbeit, die dem Einzelnen hilft, seine soziale Funktionsfähigkeit durch sinnvolle Gruppenerlebnisse zu erkennen und um persönlichen, Gruppen- oder gesellschaftlichen Problemen besser gewachsen zu sein.“ (1968, 67)

## Neuere Bestimmung Sozialer Gruppenarbeit

**Vier Dimensionen zur Bestimmung SGA** (Behnisch, Lotz, Maierhof 2013, 21)<sup>2</sup>

- (1) Soziale Gruppenarbeit umfasst alle Handlungsformen, in denen die pädagogisch geleitete Gruppe „Ort und Medium der Erziehung“ ist.
- (2) Der normative Bezugspunkt sozialer Gruppenarbeit ist die „Entwicklung der eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 SGB VIII).
- (3) Zur Beschreibung und Reflexion sozialer Gruppenarbeit sind vier Dimensionen (Individuum, Interaktionsbeziehung, Inhalt, Kontext) unverzichtbar.
- (4) In der pädagogischen Gestaltung entwicklungsfördernder Prozesse in Gruppen kommt es auf die balancierte Wechselwirkung individueller, interaktioneller, inhaltlicher und kontextueller Aspekte an.

## Bestimmung Gemeinwesenarbeit

GWA „ist eine sozialräumliche Strategie, die sich ganzheitlich auf den Stadtteil (als Synonym für andere soziale Räume: Straße, Nachbarschaft, Quartier...) und nicht pädagogisch oder sozialtherapeutisch auf einzelne Individuen richtet. Sie arbeitet mit den Ressourcen des Stadtteils und seiner Bewohner, um seine Defizite aufzuheben. Damit verändert sie dann auch die Lebensverhältnisse der Bewohner. Es geht ihr darum, deren Handlungsmöglichkeiten zu erweitern und sie zur Selbstorganisation zu befähigen.“ (portal:gemeinwesenarbeit Oelschläger)<sup>3</sup>

**Merkmale** (Oelschläger 1983, 1992)

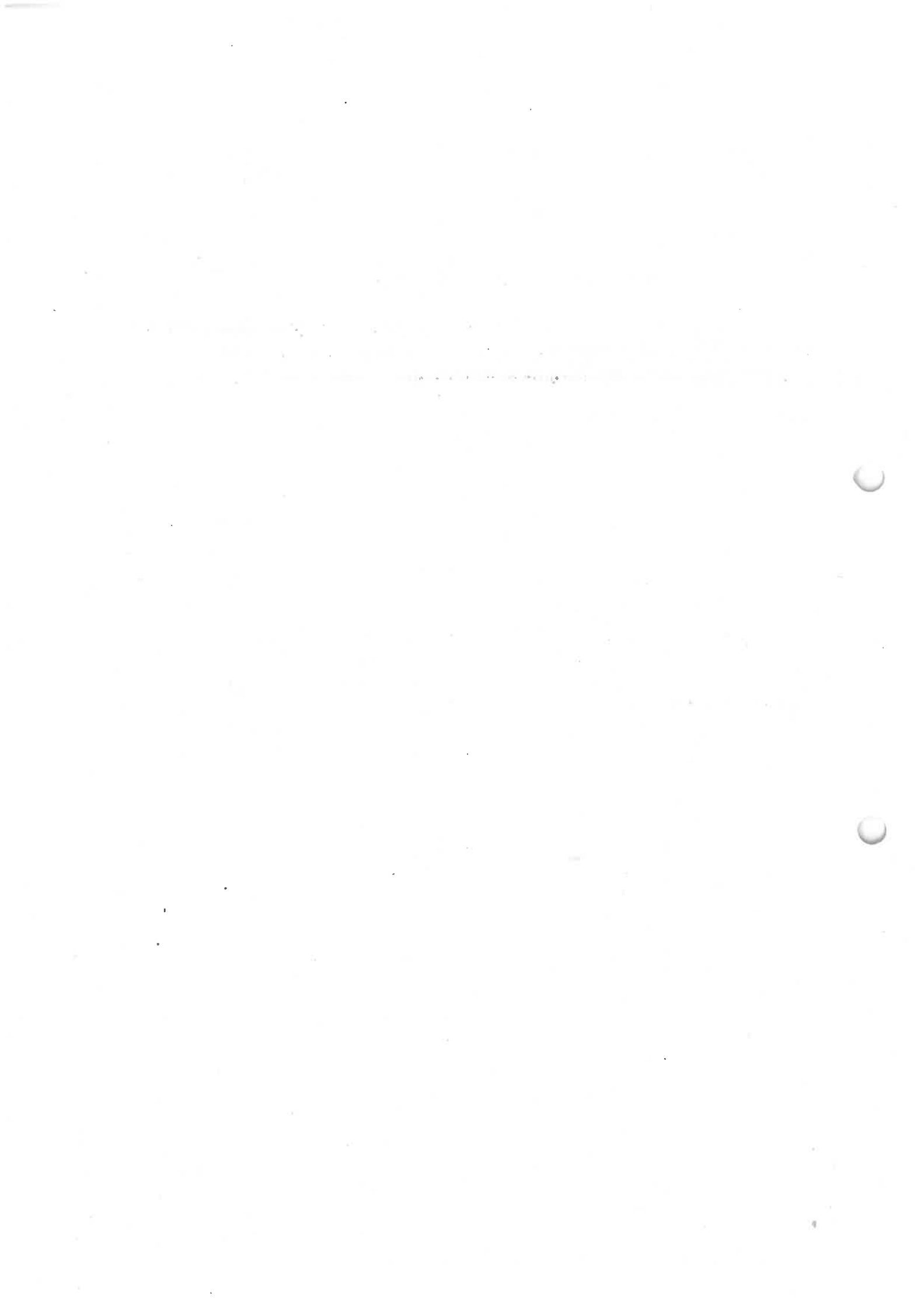
- Fokus: Soziale Netzwerke
- Ausgangspunkt: Soziale Konflikte
- Perspektive: soziale Probleme aus gesellschaftlicher Perspektive
- Trägerübergreifend
- Methodenintegrativ
- Ziel: Aktivieren der Bevölkerung; Nutzen von Ressourcen
- Qualifizierung, Bildung, Befähigung und
- Aktivierung durch SA, dann Arbeitsform GWA

<sup>1</sup> Konopka, G. (1968): Soziale Gruppenarbeit: ein helfender Prozeß. Weinheim: Beltz

<sup>2</sup> Behnisch, M./Lotz, W./Maierhof, G. (2013): Soziale Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Grundlage – methodische Konzepte – empirische Analyse. Weinheim Basel: BeltzJuventa

<sup>3</sup> <http://www.stadtteilarbeit.de/home-gwa.html> 2017.3.25





# Handlungs- / Arbeits- / Sozialformen



Journal of the ...

